

# Neuere Erkenntnisse über unterschiedliche Muster von Gewaltverhältnissen

**Gewalt ist nicht gleich.**

**Prof. Dr. Barbara Kavemann**

**Sozialwissenschaftliches FrauenForschungsInstitut Freiburg**

**Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin**

# Unterschiede bei Gewalt im Geschlechterverhältnis

(Tjaden /Thoennes 2000)

- **Frauen erleben Gewalt überwiegend im privaten Raum durch männliche Beziehungspartner**
- **Frauen erleiden häufiger schwere Gewalt mit Verletzungsfolgen**
- **Gewalt gegen Frauen ist häufig sexuelle Gewalt**
- **Frauen leben häufiger in chronischen Gewaltverhältnissen**
- **Für Frauen steigt das Verletzungsrisiko, wenn die Gewalt vom Beziehungspartner ausgeht**
- **Männer erleben Gewalt überwiegend im öffentlichen Raum und mehrheitlich durch andere Männer**
- **Männer erleiden Verletzungen überwiegend durch andere Männer**
- **Gewalt gegen Männer ist seltener sexualisierte Gewalt**
- **Männer erleben Gewalt in einer Beziehung eher als spontanes Konfliktverhalten**
- **Für Männer sinkt das Verletzungsrisiko, wenn die Gewalt von der Beziehungspartnerin ausgeht**

# Gewaltprävalenzen: deutsche Studienergebnisse

Prof. Dr. Barbara Kevemann SoFFI F.

(BMFSFJ 2004)

## Frauen

- körperliche Gewalt: 37%
- sexuelle Gewalt: 13%
- psychische Gewalt: 58%
- Körperliche und/oder sexuelle Gewalt durch aktuelle/frühere Partner: 25%
- Stalking: 20%

## Männer

- körperliche Gewalt: 40%
- sexuelle Gewalt: 5%
- psychische Gewalt: 58%
- Körperliche und /oder sexuelle Gewalt durch aktuelle/frühere Partnerin: 25%
- Stalking: 20%

**Die Prävalenzen von Gewalt in homosexuellen Partnerschaften entsprechen denen, die in heterosexuellen Partnerschaften zu finden sind.**

## Gewalt gegen Frauen mit und ohne Migrationshintergrund (Schröttle/Khelaifat 2008)

<b>Partnergewalt</b>	<b>Dt. Herkunft</b> (n=8023)	<b>Türk. Herkunft</b> (n=368)	<b>Ehem. SU</b> (n=475)
Körperl./sex. Gewalt durch aktuelle/und oder frühere Partner	26%	37%	27%
Körp./oder sex. Gewalt durch aktuelle Partner	13%	29%	17%
Sex. Gewalt durch aktuellen Partner	1%	6%	3%
Psych. Gewalt durch aktuellen Partner	6%	20%	14%



# Gesundheitliche Folgen von Gewalt

(Schröttle/Khelaifat 2008)

## Frauen türkischer Herkunft gaben häufiger an:

- **Verletzungen**

**Gewaltbedingte Verletzungen nannten 13% der Frauen  
(7-8% der anderen Befragungsgruppe)**

- **Psychische Beschwerden**

**Angststörung und Panikattacken  
Schlafstörung und Suizidgedanken**

# Zwei Formen der Gewalt in Paarbeziehungen

- „situational couple violence“
- „intimate terrorism“

Michael P. Johnson (2005) Domestic Violence: It's Not About Gender – Or Is It?

- **Es geht um unterschiedliche Rahmenbedingungen und Bedeutungen von Gewalt in der Beziehung.**
- **Beide Formen der Gewalt haben unterschiedliche Auswirkungen und benötigen andere Intervention.**

# „Intimate Terrorism“ - Gewalt als systematisches Kontrollverhalten (Johnson 2005)

- **Gewalt dient der Ausübung von Kontrolle und Beherrschung in der Partnerschaft**
- **Starke Verknüpfung mit frauenfeindlichen Einstellungen der Täter**
- **Häufig – aber nicht immer – eskalierende Gewaltspirale**
- **Geschlechtsspezifische Gewalt  
ca. 90% männliche Täter**

## **„ situational couple violence“ - Gewalt als spontanes Konfliktverhalten (Johnson 2005)**

- **Nicht eingebettet in ein Muster von Macht und Kontrolle**
- **Gewalthandlungen in einzelnen eskalierten Konflikten oder Serien von Konflikten.**
- **In der Regel keine Eskalation nach dem Modell der Gewaltspirale.**
- **Gleichverteilung nach Geschlecht (ca. 50% männliche und 50% weibliche Täter/innen)**



# Unterschiedliche Muster von Gewaltverhältnissen

(Helfferich/Kavemann 2006)

1. „Rasche Trennung“
2. „Neue Chance“
3. „Fortgeschrittener Trennungsprozess“
4. „Ambivalente Bindung“

Ergebnisse der Untersuchung zum Beratungsangebot und Beratungsbedarf nach polizeilichem Platzverweis in Baden-Württemberg (Helfferich, Kavemann 2004)

erhältlich auf der Internetseite des Sozialministeriums Baden-Württemberg

## Muster „Rasche Trennung“ (Helfferich/Kavemann 2006)

- **Junge Frauen, kurze Beziehungen, selten verheiratet**
- **Handlungsmacht durchgehend aktiv**
- **Klare Vorstellungen von Beziehung: gewaltfrei**
- **Selbstwahrnehmung selbstbewusst und informiert**
- **Gewalt Teil der Vergangenheit, definitiver Bruch nach kontinuierlicher Verschlechterung der Beziehung**  
Helfferich 2006)
- **Schätzen sich nicht als beratungsbedürftig ein**
- **Brauchen vor allem Informationen**
- **Erreichbar über pro-aktive Zugänge**

## Muster „Neue Chance“ (Helfferich/Kavemann 2006)

- **Überwiegend ältere Frauen, alle verheiratet und Hausfrauen, mehrere Kinder**
- **Handlungsmacht durchgehend aktiv, wenn auch oft ineffektiv. Jetzt werden andere gefordert.**
- **Klare Vorstellung von Lebensplanung und Beziehung (Ehe und Familiennormalität)**
- **Gewalt besteht in Episoden, die die Normalität unterbrechen**
- **Kontinuität in der Beziehung angestrebt, Rückkehr zur Normalität ohne Gewalt**  
(Helfferich 2006)
- **Sehen deutlichen Beratungsbedarf...**  
**...allerdings überwiegend beim Partner**

# Muster „Fortgeschrittener Trennungsprozess“

(Helfferich/Kavemann 2006)

- **Frauen im mittleren Alter, langjährig verheiratet, mehrere Kinder**
- **Handlungsmacht: wachsend mit der Eskalation**
- **Langer Trennungsprozess, eskalierende Gewalt, dramatische Zuspitzung**
- **Beziehung wird als Kampf gesehen**
- **Intervention „erlaubt“ die Trennung: endgültiger Bruch**  
(Helfferich 2006)
- **Haben meistens bereits Beratung aufgesucht**
- **Nehmen alle Beratung an**
- **Es geht vor allem um Fragen der Sicherheit**

## Muster „Ambivalente Bindung“ (Helfferich/Kavemann 2006)

- **Frauen im mittleren Alter, langfristige Beziehungen, mehrere Kinder**
- **Handlungsmacht: nur ansatzweise gegeben, nicht aktiv, ineffektiv, reaktiv, hilflos**
- **Gewalt chronifiziert und teilweise eskalierend**
- **Traumatische Bindung an den Partner: Mitleid aber auch Versuche der Kontrolle seiner Unberechenbarkeit**
- **Keine klare Perspektive**  
(Helfferich 2006)
- **Brauchen vielfältige, auch alltagspraktische Unterstützung**
- **Stabilisieren, damit eine Perspektive sichtbar und eine Entscheidung getroffen werden kann**

# Risiko Behinderung und Beeinträchtigung

(Schröttle/Hornberg/Kavemann 2012)

**Behinderte bzw. beeinträchtigte Frauen haben deutlich häufiger Gewalt erlebt.**

- **Sexuelle Gewalt im Erwachsenenleben**
  - 2 bis 3-fach erhöhte Betroffenheit durch sexuelle Gewalt gegenüber Bevölkerungsdurchschnitt
  - höchste Betroffenheit: psychisch erkrankte Frauen (38%) und gehörlose Frauen mit (43%)
- **Körperliche Gewalt im Erwachsenenleben**
  - fast doppelt so häufig wie Frauen im Bevölkerungsdurchschnitt (58-75% vs. 35%) + schwerere und bedrohlichere Übergriffe
- **Psychische Gewalt im Erwachsenenleben**
  - ebenfalls deutlich häufiger als im Bevölkerungsdurchschnitt (68-90% vs. 45%)

# Risiko Behinderung und Beeinträchtigung

(Jungnitz/Puchert 2013)

Behinderte bzw. beeinträchtigte **Männer** haben ebenfalls deutlich häufiger Gewalt erlebt, allerdings weniger als Frauen und in anderen Kontexten.

- **Psychische Gewalt** 65% im Vgl. zu 46%
- **Körperliche Gewalt** 71% im Vgl. zu 43%
- **Sexuelle Gewalt** 5% im Vgl. zu 2%

# Risiko problematischer Suchtmittelkonsum

(Gloor/Meyer 2013)

- **43 % der Frauen in Schweizer Beratungsstellen, welche häusliche Gewalt erfahren, haben einen gewaltausübenden Mann mit einem problematischen Alkoholkonsum.**
- **In weiteren 4.3 % der Fälle haben sowohl Mann und Frau ein Alkoholproblem**
- **In 0.6 % der Fälle nur die Frau.**

**In der Gewaltberatung für gewalttätige Personen sind insgesamt 30 % von einer Dualproblematik betroffen.**

**Alkohol und Medikamente werden häufig als Bewältigungsstrategie von Betroffenen gewählt**



## Auswirkungen von Gewalt auf das Gesundheitsverhalten von Frauen (GIG-net 2008, in%)

Substanz	Körperliche Gewalt	Sexuelle Gewalt	Psychische Gewalt
Alkohol	3,2	6,7	6,8
Drogen	0,9	1,5	1,5
Beruhigungs/ Schlafmittel	5,2	9,4	9,1
Antidepressiva	2,3	2,8	4,2
<b>Gesamt</b>	<b>8,7</b>	<b>14,9</b>	<b>19,0</b>

# Unterschiedliche Bedarfe

## ■ Angebote im Kontext von Trennung

- Schutz
- rechtliche Beratung
- Sicherung des Lebensunterhalts
- Intervention bei Stalking

## ■ Angebote im Kontext von Beziehungserhalt

- Paarberatung
- Trainingskurse für gewalttätige Partner/innen
- Bearbeiten zusätzlicher Probleme der Familie

## ■ Begleitende Angebote

- Unterstützung für Kinder
- Trainingskurse für gewalttätige Partner/innen
- Gefährdungsanalyse

# Entwicklungsbedarf an Kooperation

- **Gewalt in Paarbeziehungen und sexuelle Gewalt im Kontext von problematischem Suchtmittelkonsum**
  - Es gibt kaum schützende Angebote
  - Neue Kooperationen zwischen Kliniken, Beratung und Schutz sind erforderlich
  
- **Angebote für Migrantinnen (mit keinen oder nur geringen Deutschkenntnissen)**
  - Der Zugang zu Information ist erschwert
  - Sprachmittlung ist erforderlich
  - Die Einbindung in die Familie und an der Familie orientierte Lebenskonzepte müssen Berücksichtigung finden
  
- **Begleitende Angebote**
  - Unterstützung für Kinder
  - Trainingskurse für gewalttätige Partner/innen
  - Gefährdungsanalyse

# Unterschiedliche Vermittlungswege

## Bei akuter Bedrohung:

- Frauenhaus (über Hotline)
- Polizei bei Wunsch der Frau
- Sicherheit herstellen, Partner fernhalten, möglicherweise Familie fernhalten
- Informationsmaterial aushändigen

## Bei akuter Bedrohung wenn die Frau nicht in ein Frauenhaus will:

- Zugang zu Beratung vermitteln (Hotline oder Hilfetelefon)
- Sicherheit herstellen, Partner fernhalten, möglicherweise Familie fernhalten
- Informationsmaterial aushändigen

## Keine akute Bedrohung oder unklare Situation:

- Zugang zu Beratung vermitteln (Hotline oder Hilfetelefon)
- Informationsmaterial aushändigen

Ich wünsche weiterhin viel  
Engagement, Mut und Freude  
an der Kooperation!